

DOI 10.51558/2490-3647.2021.6.2.85

UDK 811.112.2'276.3

Priljeno: 16. 02. 2021.

Izvorni naučni rad

Original scientific paper

Zerina Brkić

ZUM GEBRAUCH DER SUBSTANTIVISCHEN KOMPOSITA - ANALYSE DER JUGENDZEITSCHRIFT *BRAVO* UND DES NACHRICHTENPORTALS DEUTSCHE WELLE

Substantivische Komposita stellen ein Wortbildungsmodell dar, bei welchem mindestens zwei selbstständig vorkommende Wörter zu einem neuen Wort verknüpft werden. Es können Substantive, Adjektive, Verben, Pronomen, Numerale, flexionlose Wörter und Wortgruppen als Erstglieder mit Substantiven verbunden werden. Der vorliegende Beitrag hat zum Ziel, den Gebrauch dieses Wortbildungsmodells in der deutschen Jugendzeitschrift *Bravo* zu analysieren, genauer gesagt werden 3 Ausgaben analysiert. Die Einteilung der Grundtypen der Substantivkomposita wurde von Fleischer und Barz (1995) übernommen, um zu überprüfen, welche Kombinationsarten am häufigsten in dieser Zeitschrift vorkommen. Als Untersuchungsgegenstand wurde die Jugendsprache aus dem Grund gewählt, da diese keine eigenständige Sprache ist und man vielmehr von einem spielerischen Sprachgefüge sprechen kann. Vor diesem Hintergrund ist meines Erachtens nach die Auswahl der Jugendsprache für diese Untersuchung sehr interessant. Daneben wurden außerdem 10 Nachrichtenbeiträge des Portals „Deutsche Welle“ analysiert, um zu überprüfen, ob sich die Jugendsprache von der Mediensprache unterscheidet und welche Grundtypen in diesem Portal die Mehrheit einnehmen.

Schlüsselwörter: substantivische Komposita; Grundtypen der substantivischen Komposita; Jugendsprache; Korpusstudie; Sprachgebrauch

1. EINLEITUNG

„Jeder Mensch hat seine eigene Sprache. Sprache ist Ausdruck des Geistes“¹, so lautet ein berühmtes Zitat von Novalis.

In der vorliegenden Arbeit gilt die Widmung ebenfalls der Sprache und zwar dem Phänomen der Jugendsprache. In der modernen Gesellschaft ist die Jugendsprache sehr oft von Sprachwissenschaftlern, beispielsweise von Gross (2000), Hurrelmann (2007) und Michaelis (2014), analysiert und beschrieben worden, sodass diverse Wörterbücher² zu diesem Thema entstanden sind. Im Jahr 2000 veröffentlichte der Dudenverlag ein weiteres Wörterbuch der Szenesprache, worin die von den Jugendlichen am meisten verwendeten Begriffe erklärt werden.

Diese Thematik rückt auch vermehrt in den Interessebereich der Presse und Medien, welche die Jugendsprache vor allem mit einem möglichen Sprachverfall in Zusammenhang bringen, was nicht zuletzt dazu führt, dass man ein negatives Bild von dieser Sprache bekommt. Da sie ständig jeglichem Wandel ausgesetzt ist, von Sprecherinnen und Sprechern beeinflusst wird oder diese selbst beeinflusst, sei es durch die Musik, Filmszene, unterschiedlichen Fremdsprachen, zählt die Jugendsprache zu einem sehr großen produktiven Bereich unserer Alltagssprache. An dieser Stelle sei auch anzumerken, dass durch ansteigende Digitalisierung der Alltagskommunikation neue Einflussfaktoren dazu gekommen sind, wie z.B. unsere Smartphones oder Computer. Laut einer Statistik³ aus dem Jahr 2019 besitzen rund 95 % der 14- bis 18-Jährigen ein Mobiltelefon, um sich gegenseitig Bilder oder Sprachnachrichten über Applikationen, wie zum Beispiel WhatsApp, zu schicken. Die dadurch entstandenen Interaktionsmöglichkeiten haben sowohl die menschliche Kommunikation in hohem Maße beeinflusst und verändert, wie wir alltäglich feststellen können, als auch die Sprache selbst, was sich besonders in der Jugendsprache widerspiegelt. Hier sei wichtig zu erwähnen, dass die Nutzung sozialer Medien ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf die Jugendsprache hat. Diese vermehrte digitale Kommunikation führt dazu, dass die Komplexität von Satzstrukturen abnimmt, weniger auf die Rechtschreibung wie Groß- und Kleinschreibung geachtet wird und häufiger umgangssprachliche Strukturen in der schriftlichen Kommunikation verwendet werden. Da Jugendliche tagtäglich über Social-Media-Dienste miteinander

¹ https://www.aphorismen.de/suche?f_thema=Sprache&seite=2 (23. 08. 2020)

² Z. B. *100 Jugendsprache* von Langenscheidt (2020), *Wörterbuch der Jugendsprache: Das Original - unzensiert* von PONS (2016)

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1106/umfrage/handybesitz-bei-jugendlichen-nach-altersgruppen/> (23.08.2020)

kommunizieren, bekommt man dabei den Eindruck, dass sie dem Leitspruch „*In der Kürze liegt die Würze.*“ folgen. Bei den Nachrichten geht es weniger um elaborierte Texte als um einen Informationsaustausch, der in einer eher schnellen Rhythmik erfolgt. Dabei werden beispielsweise Wörter verkürzt: Aus „eins“ bzw. „ein/e/r“ in den unterschiedlichen Deklinationen, oder grammatikalischen Fällen, wird die bloße Ziffer 1.

Der Fokus dieser Untersuchung liegt jedoch nicht nur auf der Jugendsprache, sondern es wird vielmehr der Akzent auf den Gebrauch der substantivischen Komposita in der Jugendzeitschrift „Bravo“ gelegt, da dieses Wortbildungsmuster sehr produktiv und weitverbreitet ist, vor allem in der deutschen Sprache. Braun (1998: 179f.) gibt an, dass es zahlreiche Gründe und Ursachen gibt, die zum Ausbau des Wortschatzes geführt haben und diese wären unter anderem, dass Gegenstände detaillierter differenziert werden müssen, neue Dinge benannt und das Fachwissen der Allgemeinheit übermittelt werden sollte, z. B. im Bereich der Medizin. Der Ausbau des Wortschatzes kann hauptsächlich mithilfe von Wortbildung und Wortbildungselementen vollzogen werden. Gründe für die Zunahme von Zusammensetzungen sind der „Benennungsbedarf in verschiedenen Lebensbereichen sowie das Streben nach sprachlicher Differenzierung in vielen Sach- und Fachbereichen“ (Braun 1997: 170). Darüber hinaus spielen sowohl die Tendenz zur Sprachökonomie als auch stilistische Gründe eine Rolle, weil viele Komposita eine Aussage prägnanter zur Geltung bringen können als umständliche Wortgruppen (*der Hund der Polizei: der Polizeihund*).

Ausgehend von der Annahme, dass in den deutschsprachigen Zeitungen und Fachliteraturen Zusammensetzungen eine besonders wichtige Stellung einnehmen, da durch diese längere Konstruktionen ersetzt werden bzw. Informationen zusammengefasst werden können, habe ich mich ausgerechnet für diese Untersuchung entschieden. Die Jugendsprache wurde auch aus dem Grund gewählt, da sich die Jugendlichen sehr oft wortkarg ausdrücken und man beobachten wollte, ob und wie häufig dieses Wortbildungsphänomen hier Anwendung findet.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird eine theoretische Einführung ins Thema dargestellt. In diesem Teil wird der Begriff *Jugend* näher bestimmt, wie die *Jugendsprache* entstanden ist, welche Funktion sie ausübt und ob sie eher ein Soziolekt oder eine spezifische Sprachvariante ist. Diese Ansatzpunkte sind demnach interessant, da sich die Arbeit auf eine Jugendzeitschrift fokussiert. Danach werden die Grundbegriffe der Wortbildungslehre und der Wortbildung erläutert. Hierzu wurden die Definitionen aus dem Duden und aus Fleischer und Barz (1995) herangezogen, da diese klar und verständlich strukturiert sind.

Der zweite Teil dieser Arbeit ist praktischer Natur und beschäftigt sich mit den Ergebnissen der Untersuchung der Jugendzeitschrift „Bravo“ (Bravo-Girl, Nr. 7 - 10. 06. 2020; Bravo-Girl, Nr. 6 - 12. 05. 2020; Bravo, Nr. 7 - 27. 05. 2020) und des Nachrichtenportals „Deutsche Welle“ (10 Beiträge, vom 11. 01. 2021 bis zum 20. 01. 2021). Ein wesentliches Anliegen dieser Arbeit ist es zu überprüfen, welche Grundtypen der substantivischen Komposita am häufigsten vorkommen und ob es bedeutungsvolle Unterschiede zwischen der Jugendsprache und Mediensprache gibt.

2. JUGEND - BEGRIFFSBESTIMMUNG

An dieser Stelle könnte man zunächst die Frage stellen, was eine Jugend ist und wer überhaupt zur Jugend zählt. Nach Tenbruck (1965: 18) ist die Jugend eine Art Durchgangsstadium und Vorbereitung auf das Erwachsensein. Er macht auch deutlich, dass sich die Jugendlichen an die geltenden Werte und Normen in der Gesellschaft halten und orientieren müssen, um einen nur für sie bestimmten Platz in der Kultur zu finden. Sie werden nicht nur aus psychischer Sicht zu Erwachsenen, sondern reifen auch in körperlicher Art heran.

Der erste Schritt bei dieser Vorgehensweise wäre die Orientierung an rein biologischen Aspekten, wie Henne (1986: 202) vorgeht und den Eintritt in die Jugendphase mit dem Beginn der biologischen Geschlechtsreife in einem Alter von 12 bis 13 Jahren eingrenzt:

„Die Phase der Jugend liegt für den einzelnen zwischen biologischer Geschlechtsreife, also 12 bis 13 Jahren, und sozialer Reife, die vielfach mit 25 Jahren noch nicht erreicht ist [...]. Jugendlicher ist also, wer die biologische Reife erlangt hat, aber noch nicht die soziale Reife. Innerhalb dieser Phase des Nicht-Mehr, also des Nicht Mehr-Kind-Seins, und des NochNicht, also des Noch-Nicht-Erwachsen-Seins, versucht der einzelne, eine IchIdentität auszubilden, die normalerweise über Identitätskrisen führt.“

Darüber hinaus erklärt Susanne Augenstein, dass die biologische Entwicklung zeitgleich zu einer Neuorientierung der Jugendlichen geführt hat und besonders die geistige Ebene ausgeweitet hat. Hinzu kommt die Tatsache, dass das andere Geschlecht auch eine wichtige Position im Leben eines jungen Menschen einnimmt.

Laut Wies (2004: 349) ist ein Jugendlicher ein „junger Mensch, bes. im Alter von 14 bis 18 Jahren [...]“. Im Gegensatz zu dieser Bedeutung besagt Neuland (2008: 143), dass es drei Altersgruppen gibt: frühe Jugendzeit (10 - 14 Jahre), mittlere Jugendzeit (15 - 19 Jahre) und späte Jugendzeit (20 - 24 Jahre).

Man kann somit feststellen, dass die Definition des Begriffs Jugend ein Diskurs auslöst, da es umstritten bleibt, wer zur Jugend gehört, wann die Jugendphase beginnt und ab welchem Alter jemand nicht mehr zur Jugend gezählt wird. Es gibt außerdem mehrere Definitionen, welche nicht nur auf gesellschaftliche Normen oder Gesetze ausgelegt sind, sondern vor allem von unterschiedlichen Bereichen und Perspektiven untersucht werden.

2.1 Was ist Jugendsprache?

Da der Wortschatz der Jugendsprache keine geschlossene Klasse bildet, muss man viel eher dabei an ein komplexes sprachliches Phänomen denken, das von Jugendlichen bevorzugt verwendet wird. Vor diesem Hintergrund zeigt die Linguistik großes Interesse an der Jugendsprache. In diesem Zusammenhang wird sie von Androutsopoulos (1998: 2) wie folgt definiert: „Die Bezeichnung Jugendsprache wird [...] als Oberbegriff für sämtliche Kennzeichen des jugendlichen Sprachgebrauchs verstanden“. Er ist mit seiner Erklärung einen Schritt weiter gegangen und erklärt, dass die Jugendsprache expressiv und sozialsymbolisch die Lebenswerte darstellt und die der sogenannten „peer-groups“. Unter diesem Begriff versteht man nach Michaelis (2013:9) Ansicht eine Gruppe von Gleichaltrigen. Dieser Begriff hat sich aus der Soziologie entwickelt.

Laut Meibauer (2007: 4) ist die Jugendsprache „offensichtlich eine Sprech- oder Schreibweise von Jugendlichen, die zur sozialen Abgrenzung gegen andere Jugendliche oder Erwachsene und damit der Ausbildung einer eigenen, gruppenspezifischen Identität dient.“

Eine andere Definition von Jugendsprache wird aus den Untersuchungen von Schlobinski et al. (1993: 37) deutlich. Er stellt darin fest, dass es keine einheitliche jugendliche Sprachgemeinschaft gibt und verknüpft es mit der Erklärung, dass es keine homogene Jugendgruppe gibt, sondern, dass sie sich voneinander unterscheiden.

Die Zugehörigkeit von Sprechern zu einer bestimmten sozialen Gruppe und Subkultur ermöglicht die Anwendung diverser Kommunikationsformen. Man muss aber dabei beachten, dass diese Zugehörigkeit jeglicher Art der Veränderungen ausgesetzt ist und sich in verschiedenen Lebensphasen auch unterschiedlich ausdrücken kann. Man kann also nicht die oder eine Jugendsprache erforschen, sondern immer nur das konkrete Sprechen oder Schreiben jugendlicher Gruppen in spezifischen Kommunikationssituationen. Diese Gruppen benutzen prinzipiell keine andere Sprache, sondern lassen einzelne neue Vokabeln und neue Bedeutungen von

altbekannten Wörtern in verschiedene Gesprächssituationen einfließen. Dadurch also entstehen sprachliche Neuschöpfungen, Bedeutungsverschiebungen und neue Wortkombinationen. Alle diese Kombinationen haben eine Charakteristik der Schnelligkeit und Experimentierfreudigkeit.

2.2 Funktionen der Jugendsprache

Die Sprachwissenschaftlerin Susanne Augenstein hat im Jahr 1998 die Funktionen der Jugendsprache sehr eingehend analysiert, denn diese lassen sich nicht nur als „Kontrasprache“ bestimmen, weil die Abgrenzung nur ein Teil ihrer funktionellen Dimension ist. Sie ist bei ihrer Vorgehensweise von Bühler (1999) und Watzlawick (1969) ausgegangen, die zwei fundamentale Funktionen von Sprache beschrieben haben und zwar die kommunikative und soziale. Dementsprechend lässt sich daraus schließen, dass die Sprache immer zwei Gesichter hat, welche miteinander verbunden sind und nicht getrennt werden können. Sie hat einerseits die Aufgabe, Informationen zu vermitteln und andererseits auch sozial zu sein. Augenstein (1998: 100) hat entsprechend diesen beiden Funktionen von Sprache folgende Funktionen der Jugendsprache feststellen können:

1. Die Darstellungsfunktion

- Sachverhalte der außersprachlichen Welt werden durch “Fremdenreferenz” dargestellt
- “innere Welt” wird in Selbstreferenz dargestellt

2. Die metasprachliche Funktion

- strukturiert Redebeiträge bzw. die Gespräche und organisiert Sprecherwechsel
- akzentuiert den Grad der Gewichtung von Redebeiträgen durch Steigerung, Abtönung oder Verstärkung einzelner Teile des Gesagten
- sorgt für Verständigung und Aufmerksamkeit
- konstituiert Textsorten und Modalitäten z.B. durch die Strategie des Borgens von Stimmen

3. Die Ausdrucksfunktion

- Zugehörigkeit zu einer Großgruppe der Jugendlichen wird ausgedrückt
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten Jugendszene wird ausgedrückt
- Zugehörigkeit zu einer jugendlichen Peer-Group wird ausgedrückt

4. Die Appellfunktion

- bringt im Sprachgebrauch der Jugendlichen Abgrenzung durch divergierendes Sprachverhalten zum Ausdruck
- signalisiert im Sprachgebrauch Erwachsener Angleichung, wenn Jugendsprache imitiert wird
- verdeutlicht die Wir-Gemeinschaft in einer „alternativen Konvergenz“

2.3 Jugendsprache - Soziolekt oder spezifische Sprachvariante?

Androutsopoulos (1998: 586) vertritt die Meinung, dass Schwierigkeiten auftreten könnten, wenn man in der Jugendsprache über die Sprachvariante bzw. Sprachvarietät spricht, da zunächst zu beachten sei, dass die Möglichkeit der Abgrenzung von anderen Varietäten nur schwer erkennbar ist.

Ehmann (1992: 15-16) hingegen versucht, deutlich zu machen, dass die Jugendsprache in unterschiedlichen Varianten vorkommt:

„Da innerhalb der interpersonalen Kommunikation Jugendlicher eine ganze Anzahl verschiedenster Erscheinungen jugendtypischer Besonderheiten existiert,[...] sollte deshalb von einer jugendspezifischen Sprachvarietät (besser: jugendspezifischen Sprachteilvarianten) als eine der Jugend entsprechende Form der Sondersprache die Rede sein.“

Henne (1986: 208) hingegen ist der Ansicht, dass die Jugendsprache keine Varietät des Deutschen ist, sondern eher „ein spielerisches Sekundargefüge“. Zu dieser These kam Henne (1986: 208f.) mittels seiner Untersuchungen auf einer Umfragebasis und stellte dabei fest, dass die Jugendsprache folgende „Sprechformen“ bevorzugt:

- eigenwillige Begrüßungsformen und Partnerbezeichnungen,
- flotte Redensarten und stereotype Floskeln,
- metaphorische Ausdrucksweisen,
- Wortbildung, Neuwörter,
- prosodische Sprachspielereien.

Diese Sprechformen ergeben einen Sprachstil, den Henne als „sprachlichen Jugendton“ bezeichnet.

Es ist also noch längst nicht hinreichend geklärt, ob die Jugendsprache einen Soziolekt oder eine spezifische Sprachvariante darstellt, da ein großer Dissens besonders hinsichtlich der linguistischen Bestimmung des jugendspezifischen Sprachgebrauchs besteht.

Vor diesem Hintergrund widmet man nun die Aufmerksamkeit dem Phänomen der Wortbildung. Zunächst ist die Wortbildungslehre zu erläutern und was unter den Begriffen *Wortbildung*, *Wort* und *Lexemin* der Sprachwissenschaft zu verstehen ist.

3. GRUNDLEGENDE TERMINI DER WORTBILDUNGSLEHRE UND IHRE BEDEUTUNGEN

3.1 Wortbildungslehre

Das Duden-Wörterbuch bezeichnet den Begriff der Wortbildungslehre als eine sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Bildung und dem Bau des Wortschatzes einer Sprache beschäftigt.⁴ Sie entstand erst im 20. Jahrhundert als eine selbstständige Disziplin und davor wurde sie nur im Rahmen der Grammatik behandelt (vgl. Cruse et al. 2002: 65ff.). Neben der Wortbedeutungslehre, Onomastik, Phraseologie und Lexikographie zählt man sie zur Unterdisziplin der Lexikologie und ihnen allen ist der gemeinsame Ausgangspunkt das *Wort*. Die Wortbildungslehre, wie der Name schon sagt, befasst sich im Allgemeinen mit der Bildung neuer Wörter – der Wortbildung.

3.2 Wortbildung

Unter diesem Terminus fasst man in der Fachliteratur eine ganze Reihe von Definitionen auf, welche auf diversen theoretischen Ansätzen basieren. Barz und Fleischer (1995: 1) nennen beispielsweise den wortstrukturellen und nominationstheoretischen Ansatz. Der Erste beschäftigt sich mit der Analyse der Wortstruktur, die syntaktisch orientiert ist und bemüht sich um einen Zusammenhang zwischen den Grundlagen der Satzsyntax und Wortsyntax. Beim nominationstheoretischen Ansatz hingegen wird die Benennungsfunktion der komplexen Wörter in den Vordergrund gestellt - die Wortbildung ist nach Fleischer und Barz unter Erwägung dieses theoretischen Ansatzes die Schaffung neuer Benennungseinheiten.

Für den Zweck dieser Arbeit wird die Definition der Wortbildung von den obengenannten Autoren herangezogen, da diese unserer Meinung nach einfach und klar verständlich ist:

⁴ Duden Rechtschreibung – Wortbildungslehre. [online]. Duden Online-Wörterbuch [abgerufen am 31. 08. 2020]. Unter: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wortbildungslehre>

„Wortbildung ist die Produktion von Wörtern (Wortstämmen) auf der Grundlage und mit Hilfe vorhandenen Sprachmaterials, wobei auch besondere – frei beweglich im Satz nicht vorkommende – Bildungselemente verwendet werden (...). Bedeutungstragende Bausteine werden nach bestimmten Regeln ausgebaut.“(Barz/Fleischer 1995: 5).

Metzler-Lexikon der Sprache (1996: 693) erklärt das Wesen der Wortbildung folgenderweise: „Die Wortbildung ist derjenige Zweig der Sprachwissenschaft, in der die Muster rekonstruiert und beschrieben werden, nach denen die Wörter einer Sprache intern strukturiert sind und wie neue Wörter gebildet werden“.

Lohde hingegen (2006: 13) sagt, dass sich die Wortbildung mit der Schaffung neuer Wörter beschäftigt, die auf der Grundlage bereits vorhandenen Wortmaterials auf verschiedene Art und Weise entstehen können. Schon aus der Definition wird klar, dass die Wortbildung eine ganze Reihe von Möglichkeiten beinhaltet, mit denen neue Wörter entstehen können. Es hängt immer davon ab, welche Ideen oder Gefühle man durch Wörter äußern kann. Deshalb spricht auch Lohde in seiner Definition über das Wort als Material.

Die Wortbildung als Teil der Lexikologie setzt sich also mit Lexemen, Einheiten des Wortschatzes, auseinander, sie grenzt aber gleichzeitig an den Bereich der Grammatik, denn die Bildung neuer Wörter darf nicht ohne gewisse Regeln vollzogen werden. An dieser Stelle sei noch zu erwähnen, dass es unendliche Kombinationsmöglichkeiten von Wörtern und Morphemen zu geben scheint, wodurch die sprachliche Autorenkreativität zum Vorschein kommen kann. Hier müsste man noch hinzufügen, dass es natürlich nicht selbstverständlich ist, mit jedem Wort beliebig viele Bildungen durchzuführen, da man dabei gewisse Sprachnormen in Betracht ziehen muss.

3.3 Wort und Lexem

Um ein besseres Verständnis der Zusammenhänge im Bereich der Wortbildung zu bekommen, sei an dieser Stelle die Bedeutung der Begriffe *Wort* und *Lexem* zu erklären, da es wichtig ist, den Unterschied zwischen diesen beiden Termini zu kennen.

Nach Bußmann (2002) ist ein Lexem ein Element des Wortschatzes mit allen grammatischen Wortformen und direkten und übertragenen Bedeutungen. Es ist also eine verhältnismäßig selbstständige Spracheinheit zur Benennung von Objekten in der Wirklichkeit und gleichzeitig auch eine Baueinheit des Satzes.

Wie bereits erwähnt wurde, ist das *Wort* der Ausgangspunkt für die Bildung neuer Wörter. Da die Fachliteratur keine einheitliche Definition dieses Terminus vorgibt, kann das *Wort* aus unterschiedlichen Untersuchungsperspektiven angesehen werden. Man kann beispielsweise von dem bilateralen Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure ausgehen, da er Wörter als sprachliche Zeichen definiert. Dabei unterscheidet er zwei Aspekte des Sprachzeichens und diese sind Signifiant (Formativ) und Signifié (Bedeutung).⁵ Nach Saussure (2000: 122) ist die Sprache ein System von Zeichen, welche Ideen ausdrücken. In diesem System sind einzig die Verbindungen von Sinn und Lautzeichen wesentlich und beide Seiten des Zeichens sind gleichermaßen psychisch.

Vor diesem Hintergrund legt Gallmann (1991: 2) den Begriff *syntaktisches Wort* als „eine abgeschlossene morphologische Einheit mit bestimmten formalen Merkmalen (= Signifiant) sowie bestimmten grammatischen und/oder inhaltlichen Merkmalen (= Signifié), die eine Position in einer syntaktischen Struktur einnehmen kann“ fest. Daraus schlussfolgert man also, dass jedes syntaktische Wort ein konkret vorkommendes Wort in einem Satz ist, welches entweder mündlich oder schriftlich geäußert werden kann.

Im Gegensatz dazu fasst man den Begriff *Lexem* noch mehr auf. Eine mögliche Definition bietet Duden (2016: 316) an: „Zu einem Lexem gehören alle Formen, die in spezifischen Gebrauchsweisen auftreten können. Die Bildung dieser Formen wird als Flexion bezeichnet, die Formen selbst als die Flexionsformen (eines bestimmten Lexems)“.

Somit kann man sagen, dass das Lexem also ein Bereich von Formen eines Wortes ist und diese Menge an flektierten Formen eines Lexems nennt man auch Paradigma.⁶ Beim Lexem kommt es hauptsächlich auf eine untrennbare Einheit von Form und Inhalt an.

Laut Tomáš Káňa (2012: 17) besteht der deutlichste Unterschied zwischen einem Wort und einem Lexem darin, dass Lexeme aus mehreren Wörtern aufgebaut werden können und dass sie ein Bestandteil des konventionellen Wortschatzes einer Sprache geworden sind. Im Rahmen dieser Arbeit ist es wichtig zu erwähnen, dass einige Zusammensetzungen nicht als einzelne Lexeme aufgefasst werden können. Die Wörter wie z. B. *Haustür* oder *Gartenhaus* sind nicht Träger einer einzigen Bedeutung (im

⁵ Signifiant = alle grammatischen und semantischen Merkmale sprachlicher Zeichen; Signifié = alle „äußerlichen“ Merkmale sprachlicher Zeichen (Phonemsequenz, die Syllabierung und die Betonung) vgl. Gallmann (1991: 2).

⁶ *der König – des Königs, die Könige*: Diese unterschiedlichen grammatischen Formen repräsentieren das Paradigma des Lexems König.

Vergleich z. B. zu *Weißes Haus*). Ihre Bedeutung wird erst aus den Einzelteilen abgeleitet. (vgl. Vomáčková 2007: 14)

Das *Wort* kann also aus mehreren Lexemen bestehen (z.B. *Straßenkehrer* ← *Straße* + *kehren*), während das Lexem eine selbstständige und abstrakte Einheit im Langue-System der Sprache (im sprachlichen System) ist und auf der Ebene der Parole (in der Rede) frequentiert ist.

4. WORTBILDUNGSARTEN - KURZE DARSTELLUNG

Nach Fleischer und Barz (1995: 45) haben Wortbildungsprodukte eine UK-Struktur, d.h. sie sind auf zwei und in einigen Fällen auf mehrere unmittelbare Ausgangselemente zurückzuführen. Fleischer und Barz (1995: 42) verstehen unter den unmittelbaren Konstituenten (UK) ein Wort, eine Konstruktion oder ein Morphem, die dann in eine größere Konstituente eingehen. Duden hingegen spezifiziert (2016: 672) diesen Begriff folgendermaßen: „zwei Bestandteile, aus denen ein komplexes Wort am wahrscheinlichsten entstanden ist und in die es sich auf der nächstniedrigeren Ebene lexikalisch und semantisch plausibel zerlegen lässt.“

Für die Wortbildung spielt dieser Terminus eine entscheidende Rolle, weil es eine Differenzierung der Wortbildungsarten erlaubt.

Nach Lohde (2006: 35) hingegen herrscht Einigkeit nur darüber, dass „Komposition (Zusammensetzung) und Derivation (Ableitung) die beiden Grundtypen der Wortbildung repräsentieren, da alle anderen Arten doch von geringerer Bedeutung sind“.

Im Allgemeinen kann man feststellen, dass die Zusammensetzung in der deutschen Sprache eine wichtige Rolle spielt, weil neue Substantive meistens durch Komposita entstehen. Nach Wellmann (1991: 3) besteht der deutsche Wortschatz zum größten Teil, genauer gesagt zu zwei Dritteln aus Nominalkomposita. Diese entstehen, wenn man zwei oder mehrere Wörter miteinander verbindet. Diese Teile sind, wie bereits erwähnt, unmittelbare Konstituenten (UK), aus denen sich die Konstruktion zusammensetzt. Man kann eine Konstruktion in größere Morphemeinheiten ordnen, z. B. *Hinterhof*: *hinter* + *Hof*.

4.1. Wortbildungsarten mit Konstituentenstruktur

Fleischer/Barz (1995: 51f.) nennen folgende Wortbildungsarten mit UK-Struktur:

- **Komposition oder Zusammensetzung:** Die beiden unmittelbaren Konstituenten werden als Erst- und Zweitglied unterschieden und sie werden durch (freie) Grundmorpheme (*Handbuch*), Konfix und Grundmorphem (*Schwiegervater*) und Konfixe (*Diskotheke*) gebildet.

Es gibt auch einige Ausnahmefälle bei den Komposita und diese treten auf, wenn beispielsweise eine UK einen einzelnen Buchstaben enthält (*U-Bahn*) oder wenn Substantive, die auf Sätze zurückzuführen sind, wie z. B. *Störenfried*, dem der Satz *Ich störe den Frieden* vorkommen. Bei dieser Art der Substantive, welche Fleischer (1975: 110ff.) Zusammenrückungen nennt, können ebenfalls Elemente anderer Klassen die Endposition einnehmen, was die folgenden Beispiele bezeugen: *Lebewohl*, *Tunichtgut*, *Vergissmeinnicht*.

Aufgrund der Tatsache, dass die Zusammensetzung bzw. Komposition das zentrale Thema dieser Arbeit und gleichzeitig die am häufigsten vorkommende Wortbildungsart ist, wird ihr im nächsten Kapitel mehr Aufmerksamkeit gewidmet.

- **Explizite Derivation** (Ableitung): Die beiden unmittelbaren Konstituenten bestehen aus einer Derivationsbasis (ein freies Morphem als Wort oder Wortgruppe) und einem Derivationsuffix (Suffix, Präfix oder sogar eine Kombination aus Präfix und Suffix). Beispiel: *Freiheit* → *Frei-heit*; *verachten* → *ver-achten*, *Ableitung* → *Ab-leit-ung*
- **Wortkreuzung:** eine Verschränkung von lexikalischen Einheiten (*vorwiegend aus überwiegend + vorherrschend*), die von der normalen Komposition abweicht.
- **Reduplikation:** morphologisch-strukturelle Erzeugung der Wörter durch Verdopplung der Konstituente. Dabei wird zwischen einfachen Doppelungen (*im Klein-Klein des Alltags*), Reimdoppelungen (*Schickimicki-Interieur*) und Ablautdoppelungen (*Tingeltangel*) unterschieden.

Nicht nur Fleischer und Barz befürworten diese Wortbildungsarten, sondern auch Lohde (2006). Für diese Arbeit wurde die Klassifikation von den obengenannten Autoren ausgewählt, da diese übersichtlich ist und man mithilfe der UK-Struktur die Wortbildungsarten am einfachsten voneinander unterscheiden kann. Es lassen sich jedoch verschiedene Klassifikationen der Wortbildungsarten finden, die geringe

Unterschiede aufweisen. Römer und Matzke (2003: 77ff.) beispielsweise unterscheiden die drei Hauptwortbildungsarten Komposition, Derivation und Kurzwortbildung (siehe Abbildung unten).

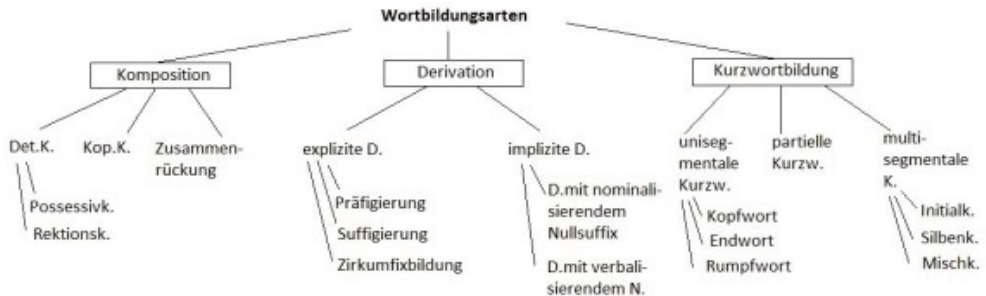


Abbildung 1: Die Klassifikation der Wortbildungsarten nach Römer und Matzke mit Berücksichtigung der besonderen Arten der Wortbildung nach Fleischer (vgl. Römer, Matzke 2003: 106ff, Fleischer 1976: 234ff)

Einige Ansätze (vgl. Schippan 1992: 117) ordnen den Hauptwortbildungsarten auch die Präfigierung und die Konversion zu. Römer und Matzke stufen jedoch die Präfigierung als eine Art der expliziten Derivation ein und die Konversion erwähnen sie im Zusammenhang mit der impliziten Derivation.

4.2. Wortbildungsarten ohne Konstituentenstruktur

Zu diesem Phänomen zählt man die Konversion und Kurzwortbildung. Die Konversion ist ein Prozess des Wortartwechsels und dies ohne Beteiligung von Affixen, während es bei der Kurzwortbildung um die Bildung neuer Wörter handelt, aber durch die Verkürzung der längeren Form eines Wortes oder einer Wortgruppe. (vgl. Duden 2016: 678ff.)

Fleischer und Barz fügten zu dieser Kategorie noch die implizite Derivation und die Rückbildung hinzu. Bei der impliziten Derivation kommt es zu einem Wechsel des Stammvokals (*trinken* - *Trank*, *gehen* - *Gang*). Unter der Rückbildung versteht man die Tilgung oder den Austausch eines Wortbildungssuffixes mit gleichzeitigem Übergang in eine andere Wortart, wobei der Eindruck geweckt wird, dass das rückgebildete Wort die kürzere ursprüngliche Form sei (siehe folgende Beispiele):

Sanftmut - *sanftmütig*

notlanden - *Notlandung*

Emanze - *Emanzipation*

5. KOMPOSITION

Die Komposition ist in der deutschen Sprache eine der effektivsten Wortbildungsarten und vor allem, wenn die Rede von der substantivischen und adjektivischen Zusammensetzung ist. Eichinger (2000: 115) gibt hierzu an, dass die überwiegende Mehrheit, genauer gesagt 80 Prozent, Substantivkomposita ausmachen. Danach folgend nennt er als mögliche Erstglieder Verben und Adjektive, während Kombinationen hingegen mit Pronomina und Partikeln weniger häufig erscheinen. Die zweigliedrigen Zusammensetzungen (*Kinderzimmer, Haustür, Kuscheltier*) kommen am häufigsten vor, die dreigliedrigen Komposita wie zum Beispiel *Kaffeevorratsbehälter* erscheinen weniger häufig.

Wenn man versuchen würde, den Begriff Komposition zu definieren, dann stößt man schnell in den Sprachwissenschaften auf einige Lösungsvorschläge. Duden (vgl. Duden online) bietet höchstwahrscheinlich die einfachste Definition, die folgendermaßen lautet: Die Komposition ist die „*Zusammensetzung eines Wortes aus selbstständig vorkommenden Wörtern (als Art oder Vorgang der Wortbildung)*“.⁷

Da diese Definition von Duden als einziger Beweis nicht für ausreichend gehalten werden kann, werden im Folgenden noch einige genannt. Eichinger (2000: 115) erklärt, dass bei der Zusammensetzung zwei Einheiten mit lexematischer Bedeutung zu einem neuen Text oder Wort zusammengefügt werden und die dabei verwendeten Elemente häufig als selbstständige Wörter erscheinen. In Bezug auf die UK-Struktur schreiben Fleischer und Barz (1995: 45ff.) außerdem, dass die unmittelbaren Konstituenten (UK) in einem Verhältnis der Unter- bzw. Überordnung stehen oder sie können gleichgeordnet sein. Im ersten Fall ist die Rede von Determinativkomposita (*Großstadt, dunkelrot*) und im zweiten Fall von Kopulativkomposita (*Dichterkomponist, taubstumm*).

Die Einteilung der Grundtypen der substantivischen Komposita wurde von Fleischer und Barz (1995: 95ff.) übernommen und sie unterschieden Folgende: *Substantiv + Substantiv, Verb + Substantiv, Adjektiv + Substantiv, Pronomen + Substantiv, Numerale + Substantiv, flexionloses Wort + Substantiv, Wortgruppe als Erstglied + Substantiv*. Nach diesen Grundtypen wurde auch die Analyse durchgeführt.

6. „BRAVO“ - ENTSTEHUNG UND FOKUS

Vor 64 Jahren ist zum ersten Mal die Jugendzeitschrift BRAVO erschienen, welche damals wie auch heute das Ziel hatte, um eine junge Kundschaft zu bewerben. Schon

⁷ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Komposition> (abgerufen am 18. 01. 2021)

alleine an der Tatsache, dass die jungen Leser geduzt und nicht gesiezt werden, erkennt man, dass diese Zeitschrift sich einer bestimmten Zielgruppe annähern möchte. Aber auch die Stars, die in Artikeln vorgestellt und in Interviews zu ihren aktuellen Tätigkeiten bereitwillig Auskunft geben, werden nie mit „Sie“ angesprochen. Auffällig ist die Tatsache, dass sich Bravo von politischen und wirtschaftlichen Themen distanziert und sich aus diesem Grund eine Unterhaltungszeitschrift nennt. Auf der Homepage kann man nachlesen, dass BRAVO „jung, hip, cool [und] immer aktuell [ist].“ In der Bravo-Rubrik *that's me* beispielsweise stellen die jungen Menschen sich und ihre neigenen Körper vor, in *Dr. Sommer-Team* schreiben Jugendliche über Themen, welche sie gerade bewegen (Trennung der Eltern, Liebeskummer, Streit mit Freunden, usw.). Auf diese Weise erlangt die Produktion dieser Jugendzeitschrift jederzeit an die authentische Jugendsprache. An dieser Stelle sei ebenfalls zu erwähnen, dass Bravo in über 33 Ländern erscheint und in Polen, Ungarn und Spanien u.a. in der jeweiligen Landessprache herausgegeben wird. Sie wird zum Großteil von Mädchen gelesen und nennt sich auch „Europas größte Zeitschrift für Kids und Teens.“⁸

7. UNTERSUCHUNGSMETHODE UND KORPUS

Diese Arbeit basiert auf substantivischen Komposita in der Jugendzeitschrift „Bravo“ und diese Art der Untersuchung bezieht sich auf folgende Ausgaben: BRAVO-GIRL (Nr. 6 vom 13.05.2020), BRAVO-GIRL (Nr. 7 vom 10.06.2020) und BRAVO (Nr. 7 vom 27.05.2020). Man interessiert sich für die Frage, in welche Themenbereiche die gefundenen Beispiele zugeordnet werden können, um daraus gewisse Schlüsse ziehen zu können. Insgesamt umfasst das Korpus 374 substantivische Komposita. Neben dieser Jugendzeitschrift wurde auch das Nachrichtenportal „Deutsche Welle“ analysiert, um festzustellen, welcher Kombinationstyp am häufigsten vertreten ist und ob auffällige Unterschiede zwischen der Jugendsprache und Mediensprache vorkommen. Dabei wurden in 10 Beiträgen (vom 11.01.2021 bis zum 20.01.2021) 173 Beispiele gefunden.

8. ERGEBNISSE DER KORPUSANALYSE FÜR DIE JUGENDZEITSCHRIFT „BRAVO“

Jedes der angeführten Beispiele wird nach dem Grundtyp der substantivischen Komposita klassifiziert und sie werden schließlich nach Themenbereichen eingeordnet,

⁸ <https://bravo-archiv.de/home.php> (abgerufen am 25. 09. 2020)

um dies in Verbindung mit der Jugendsprache bringen zu können. Im Folgenden wird jede Ausgabe einzeln ausgewertet.

8.1. Untersuchungsergebnisse für die Jugendzeitschrift „BRAVO“ (Nr. 7 vom 27.05.2020)

In dieser Ausgabe wurden insgesamt 133 Grundtypen der substantivischen Komposita gefunden. Der Grundtyp Substantiv + Substantiv (106 Beispiele) ist im Material am häufigsten vertreten und er nimmt einen Anteil von 80 % aller in dieser Ausgabe untersuchten Beispiele ein. Weiterhin wurden 12 Komposita des Grundtyps Verb + Substantiv gefunden und 9 Beispiele des Kombinationstyps Adjektiv + Substantiv. Im Korpus tauchen vereinzelt Zusammensetzungen auf, die ein flexionsloses Wort als Erstglied haben (5 Komposita) und nur ein Beispiel mit einer Wortgruppe (*Alice-im-Wunderland-Syndrom*) als erstes Element ist vertreten. Die inhaltlichen Schwerpunkte von BRAVO (Nr. 7 vom 27.05.2020), in denen diverse Grundtypen der Substantivkomposita vorkommen, sind *Stars* (38 %), gefolgt von *Leben* (21 %), *Trend-News* (20 %), *Fun* (9 %), *Wissen* (8 %) und *Dr. Sommer* (4 %). Durch die zielgruppengenaue kreative und innovative Umsetzung all dieser Inhalte merkt man deutlich, wie sich diese Zeitschrift stets visuell an den neuesten Trends orientiert und sich sprachlich auf Augenhöhe der jungen Leser/innen befindet, um nicht an Relevanz zu verlieren.

Die unten stehenden Diagramme verdeutlichen nochmal genauer im Prozentsatz, welche Grundtypen der substantivischen Komposita in dieser Ausgabe vom 27.05.2020 vorkommen und wie häufig und in welchen Themenbereichen sie am meisten vertreten sind.

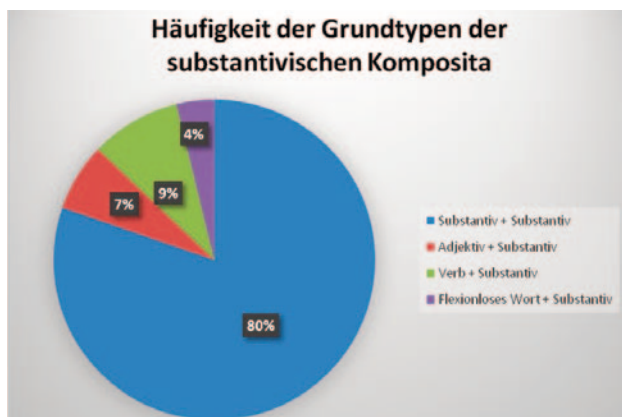


Diagramm 1: Häufigkeit der Grundtypen der substantivischen Komposita vom 27. 05. 2020

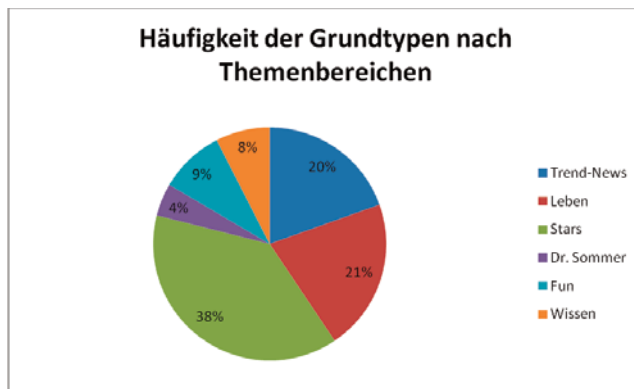


Diagramm 2: Häufigkeit der Grundtypen nach Themenbereichen vom 27. 05. 2020

8.2. Untersuchungsergebnisse für die Jugendzeitschrift „BRAVO-GIRL“ (Nr. 6 vom 13. 05. 2020)

In dieser Ausgabe ist es wieder bemerkenswert, dass der Grundtyp Substantiv + Substantiv mit 99 Beispielen (76 %) am häufigsten vertreten ist, genauso wie bei der vorigen Ausgabe. Neben dem Substantiv als Erstglied erscheinen hier auch Verben als Erstglieder bei den substantivischen Komposita, wobei sie stets ohne das Morphem -en des Infinitivs stehen. Insgesamt wurden hierfür 23 Beispiele (18 %) gefunden. Nur zwei Beispiele kommen vor, die ein flexionsloses Wort als Erstglied haben (*Miteigentümer, Mitmenschen*) und damit nur 1 % der substantivischen Komposita in dieser Ausgabe ausmachen. Die meisten substantivischen Zusammensetzungen wurden in den Themenbereichen Leben, Beauty und Trend-News gefunden, wie aus dem unten stehenden Diagramm hervorgeht.

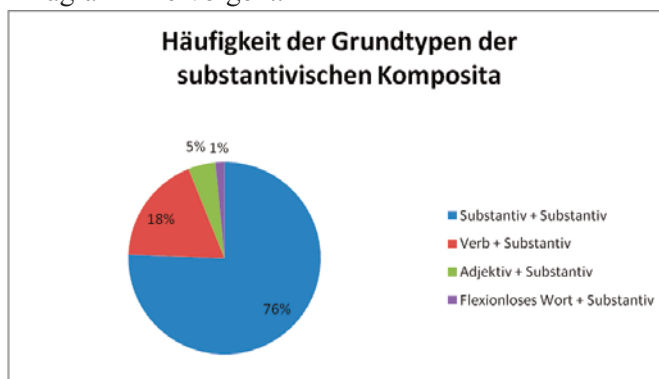


Diagramm 3: Häufigkeit der Grundtypen der substantivischen Komposita vom 13. 05. 2020

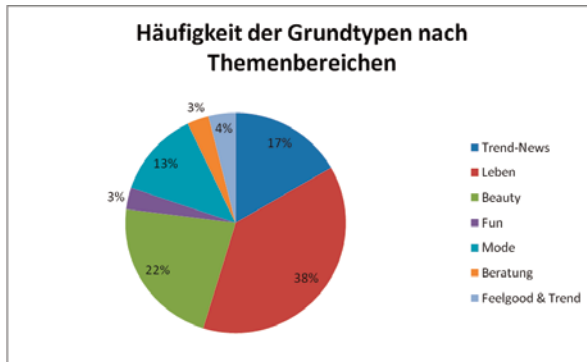


Diagramm 4: Häufigkeit der Grundtypen nach Themenbereichen

8.3. Untersuchungsergebnisse für die Jugendzeitschrift „BRAVO-GIRL“ (Nr. 7 vom 10. 06. 2020)

In der Ausgabe „BRAVO-GIRL“ vom 10.06.2020 nimmt die Kombination Nomen + Nomen einen Anteil von 77 % ein, was ebenfalls bei den zwei vorigen Ausgaben der Fall war. Darüber hinaus kommen wieder Verben mit 11 verzeichneten Beispielen als Erstglied als der zweit häufigste Grundtyp in den untersuchten Ausgaben vor. Weiterhin kommen hier Numerale als erste Komponente (nur ein Beispiel: *Zweier-Team*) das erste Mal zum Vorschein. In den Themenbereichen *Leben* (41 %) und *Beauty* (32 %) konnten die meisten Substantivkomposita festgestellt werden, was letztendlich damit zusammenhängt, dass sich diese Ausgabe an Mädchen und junge Frauen richtet und sie hauptsächlich für diese Themen großes Interesse zeigen.

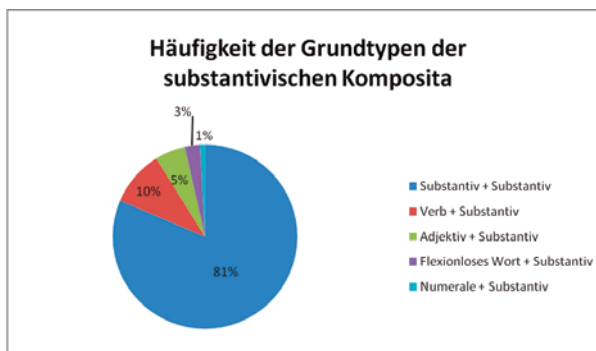


Diagramm 5: Häufigkeit der Grundtypen der substantivischen Komposita

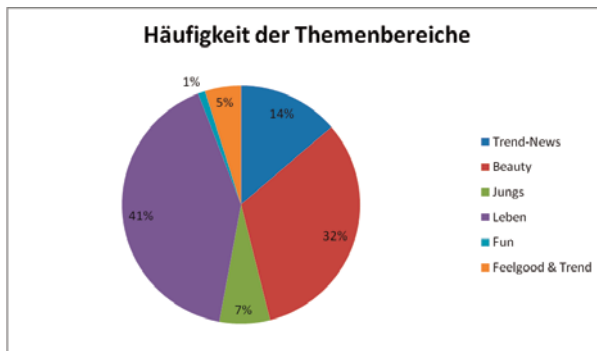


Diagramm 6: Häufigkeit der Grundtypen nach Themenbereichen

9. ERGEBNISSE DER KORPUSANALYSE FÜR DAS NACHRICHTENPORTAL „DEUTSCHE WELLE“

9.1. Ergebnisse für den Beitrag vom 20. 01. 2021⁹

Hier wurden insgesamt 29 substantivische Komposita gefunden. Im Material ist am häufigsten der Grundtyp Substantiv + Substantiv (26 Beispiele) vertreten und er macht einen Anteil von 90 % aus, woran man wieder merkt, dass diese Kombination, wie in der Jugendzeitschrift „Bravo“, die häufigst vorkommende ist. Weiterhin kommen 3 Beispiele mit einem Adjektiv als Erstglied (*Neueinwanderer, Drittstaaten, Krankenhäuser*) vor.

9.2. Ergebnisse für den Beitrag vom 19. 01. 2021¹⁰

In dem Beitrag „Wegen Corona: kein Wintersport im Schneeparadies“ stellt man 8 Substantivkomposita mit einem Subjekt als Erst- und Zweitglied fest und keine anderen Grundtypen, wie z. B. Verb + Substantiv oder Adjektiv + Substantiv, sind vertreten. Die gefundenen Beispiele lauten: *Wintersport, Schneeparadies, Tourismusindustrie, Wintersportler, Wintersportgebiete, Corona-Pandemie, Skilifte, Infektionszahlen*.

⁹ <https://www.dw.com/de/migrationshintergrund-ade/a-56288625> (abgerufen am 20.01.2021)

¹⁰ <https://www.dw.com/de/wegen-corona-kein-wintersport-im-schneeparadies/l-56273691> (abgerufen am 20. 01. 2021)

9.3. Ergebnisse für den Beitrag vom 18. 01. 2021 ¹¹

„Deutschland vor der Ausgangssperre“ vom 18.01. weist insgesamt 16 substantivische Komposita, wobei 13 Beispiele vorhanden sind, welche Substantive als erste und zweite Komponente haben und 3 Zusammensetzungen kommen vor, welche ein Adjektiv als Erstglied haben. Im Prozentsatz gesprochen, macht die Kombination Substantiv + Substantiv 81 % aller gefundenen Beispiele aus und die Kombination Adjektiv + Substantiv 19 %.

9.4. Ergebnisse für den Beitrag vom 17. 01. 2021¹²

Die Ergebnisse vom 17.01.2021 zeigen, dass Substantiv + Substantiv - Komposita am stärksten vorhanden sind, da 28 Beispiele von diesem Grundtyp vorhanden sind. Dies zeigt uns wieder, dass Nomina in allen substantivkomponierenden Sprachen die absoluten Erstkonstituentenfavoriten sind. Nur eine Zusammenbildung mit einem Adjektiv (*Neuinfektionen*) nimmt hier Anteil (3 %). Dieses Ergebnis untermauert wieder einmal die Tatsache, dass substantivische Komposita am häufigsten und kreativsten mit Substantiven gebildet werden.

9.5. Ergebnisse für den Beitrag vom 16. 01. 2021¹³

Die vorige These, dass Zusammensetzungen am besten mit Substantiven gebildet werden, bezeugt auch diese Nachricht „Polens Maulwurfgesetz gefährdet den Rechtsstaat“. In diesem Beitrag vom 16. Januar kommt nur der Kombinationstyp Substantiv + Substantiv vor. Einige Beispiele, die gefunden sind, lauten: *Regierungskontrolle*, *Berufsorganisationen*, *Bürgerinitiativen*, *Rückendeckung*, *Parlamentskammer*, etc.

9.6. Ergebnisse für den Beitrag vom 15. 01. 2021¹⁴

Der nächste Beitrag, der untersucht wurde, war vom 15.01.2021 mit der Überschrift

¹¹ <https://www.dw.com/de/deutschland-vor-der-ausgangssperre/a-56258124> (abgerufen am 19. 01. 2021)

¹² <https://www.dw.com/de/corona-zahlen-in-deutschland-stagnieren-auf-hohem-niveau/a-56253211> (abgerufen am 17. 01. 2021)

¹³ <https://www.dw.com/de/polens-maulkorbgesetz-gef%C3%A4hrdet-den-rechtsstaat/a-52027536> (abgerufen am 16. 01. 2021)

¹⁴ <https://www.dw.com/de/pfleger%C3%A4fte-in-der-pandemie-wird-alles-schlimmer/1-56225452> (abgerufen am 15. 01. 2021)

„Pflegekräfte: In der Pandemie wird alles schlimmer“. Hierin wurden 13 Zusammensetzungen mit Substantiven als Erst- und Zweitglieder gefunden und sie machen einen Anteil von 85 % aus. Neben diesem Grundtyp kommt auch die Variation Adjektiv + Substantiv zweimal (*Krankenhäuser, Altenpflegerin*) vor.

9.7 Ergebnisse für den Beitrag vom 14. 01. 2021¹⁵

Anschlag auf UN-Soldaten in Mali weist 8 Substantiv + Substantiv - Komposita auf (89 %) und es kommt das erste Mal auch ein Verb als Erstglied vor (*Sprengsatz*).

9.8 Ergebnisse für den Beitrag vom 13. 01. 2021¹⁶

In diesem Beitrag ist es wieder bemerkenswert, dass der Grundtyp Substantiv + Substantiv (100 %) die zahlreichste Kategorie bildet. Insgesamt wurden hierfür 24 Substantivkomposita gefunden und nun werden einige aufgelistet: *Korruptionsvorwürfe, Finanzminister, Rücktrittsgesuch, Vaterlandspartei, Volkspartei, Hilfskredit, Zentrumspartei*.

9.9 Ergebnisse für den Beitrag vom 12. 01. 2021¹⁷

Aus diesem Nachrichtenbeitrag wird offensichtlich, dass die größte Vertretung bei substantivischen Komposita die Form „Substantiv + Substantiv“ hat; es sind genauer gesagt 78 %. Es tauchen auch 2 Beispiele mit einem Adjektiv als Erstglied auf und nehmen somit einen Anteil von 22 % ein.

9.10 Ergebnisse für den Beitrag vom 11. 01. 2021¹⁸

Insgesamt kommen in diesem Artikel 17 substantivische Komposita vor. Die Mehrheit bilden Komposita mit einem Nomen als Erst- und Zweitglied (81 %). Darüber

¹⁵ <https://www.dw.com/de/anschlag-auf-un-soldaten-in-mali/a-56218870#:~:text=In%20Mali%20sind%20drei%20Blauhelmsoldaten,Friedensmission%20Minusma%20wurden%20demnach%20verletzt.&xt=Lat%20UN%20gelang%20den%20Angreifern%20die%20Flucht>. (abgerufen am 14. 01. 2021)

¹⁶ <https://www.dw.com/de/estlands-regierungschef-tritt-wegen-korruptionsaff%C3%A4re-zur%C3%BCck/a-56212680> (abgerufen am 13. 01. 2021)

¹⁷ <https://www.dw.com/de/twitter-1%C3%B6scht-mehr-als-7000-accounts-von-qanon-anh%C3%A4ngern/a-56199737> (abgerufen am 13. 01. 2021)

¹⁸ <https://www.dw.com/de/meinung-social-media-nur-den-stecker-ziehen-ist-keine-antwort/a-56193417>

hinaus sind 2 Beispiele mit einem Verb als Erstglied vertreten (*Warnhinweise, Suchmaschine*) und ein einziges Kompositum mit einem Adjektiv (*Falschmeldungen*).

10. SCHLUSSFOLGERUNG

Die menschliche Sprache ist ständigen Veränderungen ausgesetzt, da alte Wörter ihre Bedeutung verlieren und neue Wörter entstehen. Der Zweck der vorliegenden Arbeit war es zu überprüfen, wie häufig in den bereits genannten Ausgaben der Jugendzeitschrift „Bravo“ substantivische Komposita vorkommen und welche Grundtypen dieser Art der Zusammensetzung am häufigsten zum Vorschein kommen. Dabei wurde die Einteilung der Substantivkomposita von Fleischer und Barz (1995) in Rücksicht genommen. Als Untersuchungsgegenstand wurde die Jugendsprache gewählt, da diese wechsellvoll ist und es interessant war zu sehen, wie häufig Komposita überhaupt in dieser für Jugendliche gedachten Zeitschrift Anwendung finden, da Jugendliche sehr wortkarg sind und versuchen, alles kurz und bündig zu erklären sowie die Verwendung von vielen Worten zu vermeiden.

Dabei konnte man feststellen, dass insgesamt 374 substantivische Komposita vorkamen und in diesen drei Ausgaben am meisten der Grundtyp *Substantiv + Substantiv* (insgesamt 295 Beispiele = 79 %) vertreten ist und den nächsten bedeutenden Anteil hatten die Komposita der Form *Verb + Substantiv* (12 %). Zu anderen Arten der Komposita, die im Korpus vorkommen, gehören Zusammensetzungen mit einem Adjektiv als Erstglied, gefolgt von Grundtypen *flexionsloses Wort + Substantiv* und *Numerale + Substantiv*. Es handelt sich aber um den vernachlässigbaren Teil im Vergleich zu den Zusammensetzungen mit einem Nomen als Erst- und Zweitglied. Vor diesem Hintergrund lässt sich schließen, dass die Komposition ein hochproduktives Wortbildungsmodell in der Jugendsprache darstellt, welches sich zur Erweiterung und Veränderungen des Wortschatzes eignet. Außerdem war auffällig, dass substantivische Komposita in den Ausgaben von Bravo-Girl am häufigsten in Themenbereichen *Leben und Beauty* vorkamen und in Bravo vom 27. 05. 2020 in der Rubriken *Stars* und *Leben*. Dies kann damit zusammenhängen, dass diese Ausgaben Themen behandelt, die vornehmlich Jugendliche interessieren und sich Komposita als ein hochkreatives Mittel gut dafür eignen. Außerdem wird damit die am Anfang gestellte These bestätigt, dass die Jugendsprache als ein spielerisches Sprachgefüge bezeichnet werden kann.

Um aber einen groben Unterschied zwischen der Jugendsprache und Mediensprache machen zu können, wurde als Untersuchungsgegenstand noch die Mediensprache

gewählt. Dafür wurden 10 Beiträge des Nachrichtenportals „Deutsche Welle“ analysiert, um auch hier feststellen zu können, welcher Grundtyp am häufigsten vorkommt und ob es Abweichungen zwischen diesen beiden Sprachvarietäten gibt. Dabei sind 173 substantivische Komposita gefunden worden und am meisten kommt der Grundtyp Substantiv + Substantiv (158 Beispiele = 91 %), gefolgt von der Kombination Adjektiv + Substantiv (12 Beispiele = 7 %) und die Zusammensetzungen mit einem Verb als Erstglied nehmen einen Anteil von 2 % ein. Da sich die Jugendzeitschrift „Bravo“ von dem Nachrichtenportal „Deutsche Welle“ hinsichtlich der Länge, des Formats und Stil der Sprache unterscheidet, konnten keine grundsätzlichen Unterschiede auf der Ebene der Komposition festgestellt werden. In beiden Fällen bildeten die Substantivkomposita die Mehrheit in allen Zusammensetzungen. Eine weitere Untersuchung in diesem Bereich könnte dieses Thema bestimmt bereichern und zwar könnte man überprüfen, wie viele Komposita mit der Erstkomponente *Corona-* vorhanden sind, da innerhalb kürzester Zeit ein umfassender Wortschatz entstanden ist, der von vielfältigen Auswirkungen der Pandemie sowohl auf das private als auch auf das öffentliche Leben zeugt. Obwohl dieses Virus und seine Folgen für uns weniger erfreulich sind, da sie uns in jedem Lebensbereich einschränken, bringen sie jedoch Wortbildungsphänomene mit sich, die vor allem für die Sprachwissenschaften von großer Bedeutung sein könnten.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärquellen

Bravo Nummer 7 vom 27. 05. 2020

Bravo-Girl Nummer 7 vom 10. 06. 2020

Bravo-Girl Nummer 7 vom 13. 05. 2020

www.dw.de

SEKUNDÄRQUELLEN

1. Augenstein, Susanne (1998), *Funktionen von Jugendsprache. Studien zu verschiedenen Gesprächstypen des Dialogs Jugendlicher mit Erwachsenen*, Max Niemeyer, Tübingen
2. Androutsopoulos, Jannis (1998), *Deutsche Jugendsprache: Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen*, Lang, Frankfurt am Main

3. Braun, Peter (1998), *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache* (4. Auflage), Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln,
4. Bußmann, Hadumod (2002), *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Kröner, Stuttgart
5. Cruse, Alan D. et al. (Hrsg.) (2002), *Lexikologie / Lexicology, 1. Halbband: Set Halbbd 1+2*. [Online-Ausg.], de Gruyter, Berlin
6. De Saussure, Ferdinand (2000), *Tečaj opće lingvistike*, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, Zagreb
7. Ehmann, Hermann (1992), *Jugendsprache und Dialekt. Regionalismen im Sprachgebrauch von Jugendlichen*, Westdeutscher Verlag, Opladen
8. Ehmann, Hermann (1996), *Affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache*, C. H. Beck, München
9. Eichinger, Ludwig M. (2000), *Deutsche Wortbildung: eine Einführung*, Narr, Tübingen
10. Fleischer, Wolfgang, Irmhild Barz (2007), *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* (3. unveränderte Auflage), Niemeyer, Tübingen
11. Gallmann, Peter (1991), "Wort, Lexem und Lemma", In: Augst, Gerhard, Burkhard Schaefer, (Hrsg.), *Rechtschreibwörterbücher in der Diskussion. Geschichte – Analyse – Perspektiven*, Peter Lang, Frankfurt am Main - Bern - New York – Paris, 261-280.
12. Henne, Helmut (1986), *Jugend und ihre Sprache. Darstellung, Materialien, Kritik*, Walter de Gruyter Verlag, Berlin (u.a.)
13. Lohde, Michael (2006), *Wortbildung des modernen Deutschen: ein Lehr und Übungsbuch*, Narr, Tübingen
14. Meibauer, Jörg (2007), *Einführung in die germanistische Linguistik*, J. B. Metzler Stuttgart,
15. Michaelis, Dana (2013), *Form und Häufigkeit der Verwendung von Anglizismen in der Jugendsprache*, GRIN Verlag, Greifswald
16. Neuland, Eva (2008), *Jugendsprache. Eine Einführung*, Francke, Tübingen - Basel
17. Niederberger, Doris-Bühler (2003), "Jugend in soziologischer Perspektive. Annäherung und Besonderung", In: Eva Neuland (Hrsg.), *Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur*, P. Lang, Frankfurt am Main, 11-28.
18. Nübling, Damaris (2000), *Historische Sprachwissenschaft des Die Prinzipien des Sprachwandels*, Narr, Tübingen
19. Römer, Christine, Brigitte Matzke (2003), *Lexikologie des Deutschen. Eine Einführung*, Gunter Narr Verlag, Tübingen

20. Schlobinski, Peter, Gaby Kohl, Irmgard Ludewigt (1993), *Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit*, Westdeutscher Verlag, Opladen
21. Káňa, Tomáš (2012), *Wortbildung: Umriss der Theorie mit Aufgaben und Übungen*, [online], Masarykova univerzita, Brno, [abgerufen am 18. 09. 2020], Unter: <https://is.muni.cz/elportal/?id=1071872>
22. Tenbruck, Friedrich (1965), *Jugend und Gesellschaft* (2. Auflage), Rombach, Freiburg
23. Wies, Wilhelm Ernst (2004), *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Max Hueber Verlag, München

INTERNETQUELLEN

1. Dudenredaktion. Duden online <<https://www.duden.de>>(abgerufen am 23. 8. 2020)
2. https://www.aphorismen.de/suche?f_thema=Sprache&seite=2 (abgerufen am 23. 08. 2020)
3. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1106/umfrage/handybesitz-bei-jugendlichen-nach-altersgruppen/> (abgerufen am 23. 08. 2020)
4. <https://www.dw.com/de/migrationshintergrund-ade/a-56288625> (abgerufen am 20. 01. 2021)
5. <https://www.dw.com/de/wegen-corona-kein-wintersport-im-schneeparadies/l-56273691> (abgerufen am 20. 01. 2021)
6. <https://www.dw.com/de/deutschland-vor-der-ausgangssperre/a-56258124> (abgerufen am 19. 01. 2021)
7. <https://www.dw.com/de/corona-zahlen-in-deutschland-stagnieren-auf-hohem-niveau/a-56253211> (abgerufen am 17. 01. 2021)
8. <https://www.dw.com/de/polens-maulkorbgesetz-gef%C3%A4hrdet-den-recchtsstaat/a-52027536> (abgerufen am 16. 01. 2021)
9. <https://www.dw.com/de/pfleger%C3%A4fte-in-der-pandemie-wird-alles-schlimmer/l-56225452> (abgerufen am 15. 01. 2021)
10. <https://www.dw.com/de/anschlag-auf-un-soldaten-in-mali/a-56218870#:~:text=In%20Mali%20sind%20drei%20Blauhelmsoldaten,Friedensmission%20Minusma%20wurden%20demnach%20verletzt.&text=Laut%20UN%20gelang%20den%20Angreifern%20die%20Flucht.> (abgerufen am 14. 01. 2021)
11. <https://www.dw.com/de/estlands-regierungschef-tritt-wegen-korruptionsaff%C3%A4re-zur%C3%BCck/a-56212680> (abgerufen am 13. 01. 2021)

12. <https://www.dw.com/de/twitter-l%C3%B6scht-mehr-als-7000-accounts-von-qa-non-anh%C3%A4ngern/a-56199737> (abgerufen am 13. 01. 2021)
13. <https://www.dw.com/de/meinung-social-media-nur-den-stecker-ziehen-ist-kei-ne-antwort/a-56193417> (abgerufen am 13. 01. 2021)

Wörterbücher

1. *METZLER Lexikon Sprache* (1996), hrsg. von Helmut Glück, Stuttgart, J.B. Metzler Verlag

THE USE OF NOUN COMPOSITIONS IN TEENAGE SLANG - ANALYSIS OF THE TEEN MAGAZINE *BRAVO*

Summary:

Noun compositions portray a model of word formation where at least two independent words are combined to a new one. Modern German is rich in noun compositions and because of that, this phenomenon is very frequent in use. This available contribution is aiming to analyze this model of word formation in the German teen magazine *Bravo*. Considering the classification of noun compositions, it is to say that it was followed by the theory of Fleischer and Barz (1995). As a research object, teenage slang was chosen for its classification as language variety and its playful language structure. On top of that, we analyzed 10 news reports from „Deutsche Welle” to recognize if there are any differences between teenage slang and media language.

Keywords: noun compositions; classification of the noun compositions; teenage slang; corpus study; language usage

Adresa autorice
Author's adress

Zerina Brkić
Univerzitet u Tuzli
Filozofski fakultet
zerina_h@yahoo.de